

gedächtnis<sup>13)</sup> läßt sich nun auch durch die Vita das Nachleben Wilhelms — zumindest bis ins 13. Jahrhundert — in Fécamp dokumentieren. Durch günstige Überlieferung ist nämlich nachweisbar, daß die Vita nicht nur zum Bibliotheksbestand der Abtei gehörte, sondern auch gelesen bzw. vorgelesen wurde. Das „Ordinarium Fiscannense“ aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts enthält eine Aufstellung der in Fécamp zum Vorlesen an den einzelnen Tagen des Jahres beim Mittagssmahl vorgeschriebenen Texte: *Que sunt legenda ad prandium per totum annum et ubi sint invenienda*<sup>14)</sup>. Die Möglichkeiten zur Erforschung des geistigen Lebens in Fécamp, die diese Lektüreliste bietet, sind bisher noch unbeachtet geblieben. Über den Vorlesekanon hinaus enthält diese Liste noch einen zusätzlichen Wert durch die jeweils gleichzeitig mitgeteilten bibliographischen Angaben zu den einzelnen Texten, die dem Vorleser ein schnelles Auffinden erleichtern sollen. Die hier interessierende Eintragung zum 2. Januar lautet: *Vita domni Willelmi abbatis Fiscannensis in Omeliis Gregorii*<sup>15)</sup>. Die leichte Verschiebung um einen Tag, von Wilhelms Todestag, dem Circumcisionstag, zum 2. Januar, scheint mit Bedacht gewählt worden zu sein. Denn während am 1. Januar neben Lesungen aus den Evangelien noch eine Reihe anderer Viten, darunter die Abt Odilos von Cluny zum Vorlesen vorgesehen waren, sollte der 2. Januar allein für die Lesung aus Wilhelms Vita freibleiben. Die „Omeliae Gregorii“, der Codex, der Wilhelms Vita mitenthalten soll, ist in den beiden noch erhaltenen Bibliothekskatalogen aus Fécamp aufgeführt, und zwar im älteren, der noch unter Abt Johannes geschrieben wurde (also vor 1078), und im jüngeren vom Ende des 12. Jahrhunderts<sup>16)</sup>.

Die Verweisung auf die Homilien Gregors bestätigt die durch Vergleich mit anderen Handschriften des Scriptoriums von Fécamp gewonnene

<sup>13)</sup> Vgl. Gaston L e c r o q, Les manuscrits liturgiques de l'abbaye de Fécamp (1935) S. 30 und B u l s t (wie Anm. 4) S. 29 Anm. 41.

<sup>14)</sup> Musée de la Bénédictine de Fécamp, ms. 186 fol. 180v—186r, zitiert nach Denis Bernard G r é m o n t, „Lectiones ad prandium“ à l'abbaye de Fécamp au XIII<sup>e</sup> siècle, Cahiers Léopold Delisle 20 fasc. 3—4 (1971) S. 4; vgl. die Bestimmungen über das Vorlesen in der Regula Sancti Benedicti, cap. 38 u. 42, 2—4, hg. von Rudolf H a n s l i k, (CSEL 75, 1960) S. 97 ff. u. 104 f.

<sup>15)</sup> G r é m o n t (wie Anm. 14) S. 7.

<sup>16)</sup> Zur Datierung der Bibliothekskataloge s. Geneviève N o r t i e r, Les bibliothèques médiévales des abbayes bénédictines de Normandie, Vorwort von A. M a s s o n (21971) S. 9 ff. (ebd. Faksimiles der beiden Kataloge). Im älteren Katalog ist es der 1. Titel: *Quadraginta omeliarum lib. I*, im jüngeren der 58.: *Omelia Gregorii*, s. G r é m o n t (wie Anm. 14) S. 22.